

## D. Die Quellen

### *Vorbemerkung*

Der britische Historiker und Publizist Robert Charles Kirkwood Ensor hatte seine Landsleute seit Hitlers Machtübernahme unentwegt vor der kommenden Katastrophe gewarnt. Kurz nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 sagte er voraus, dass Hitler einen Krieg beginnen werde. 1935 warnte er in einem Artikel, Hitler würde spätestens im Frühjahr 1938 Österreich anneklieren, um im Herbst desselben Jahres einen Krieg gegen die Tschechoslowakei zu beginnen, sollte ihm beides nicht kampflos zufallen.

Im Jahr 1939 schließlich veröffentlichte er eine Broschüre mit dem Titel „Herrn Hitler’s Self Disclosure in Mein Kampf“. Darin prognostizierte er weitere Ziele Hitlers, zu denen der Eroberungskrieg gegen die Sowjetunion ebenso zählte wie Hitlers Vorhaben, alle Juden aus seinem Machtbereich zu entfernen.<sup>57</sup> Als seine Voraussagen eintrafen und er gefragt wurde, worauf er sie gegründet habe, lautete seine verblüffend einfache Antwort: „In erster Linie auf der Lektüre von ‚Mein Kampf‘.“<sup>58</sup>

Von der MB liegen uns ebenfalls eine ganze Reihe von „Selbstoffenbarungen“ vor, die jedoch – wie einst jene Hitlers – in der Forschung zur MB nicht immer mit der notwendigen Sorgfalt bedacht oder leichtfertig als reine Propaganda abgetan werden.

Seit ihrer Gründung haben mehrere Führungspersönlichkeiten der MB, von denen hier die einflussreichsten genannt seien, sowohl öffentliche als auch interne Dokumente verfasst, in denen Ziele und Strategien der Bruderschaft offenbar werden. Das gilt umso mehr, als die verschiedenen Dokumente über die Jahrzehnte hinweg, bei allen Anpassungen an die sich verändernden Umstände, in den wesentlichen Punkten zueinander konsistent sind.

---

57 Robert Charles Kirkwood Ensor: *Herrn Hitler’s Self Disclosure in Mein Kampf*, Oxford 1939.

58 Hugh Redwald Trevor-Roper: *Hitlers Kriegsziele*, in: Wolfgang Michalka (HG): *Nationalsozialistische Außenpolitik*, Darmstadt 1978, S. 31–48, 35.

*Hasan al-Banna (1906–1949)*

Bereits Hasan al-Banna, der Gründer der MB, arbeitete in den 1930er Jahren in mehreren Schriften und Reden erste strategische Konzepte aus. Zu nennen wäre insbesondere seine programmatische Schrift „An die Jugend“ aus dem Jahr 1936, in der er die Grundzüge einer Graswurzelbewegung und deren Etappenziele hin zum utopischen Endziel darlegt.<sup>59</sup> Es handelt sich um ein Programm zur islamischen Umgestaltung der Gesellschaft über die Umerziehung der Menschen und die schrittweise Infiltration gesellschaftlicher Institutionen in sieben Phasen.

Vereinfacht gesagt, sollen über die Männer die Familien und über die Familien die Dörfer, Städte und schließlich ganze muslimische Länder für die Sache der Bruderschaft gewonnen werden. Diese sollen sich zu einer muslimischen Nation vereinen und in der Folge alle Länder erobern, die in ihrer Geschichte schon einmal erobert worden waren, um schließlich die Islamisierung der ganzen Welt einzuleiten. Al-Banna betont, dass es sich dabei um das Ziel handelt, „das uns Gott aufgezeigt hat und nicht das Ziel, welches wir uns selbst auferlegt haben.“<sup>60</sup>

Al-Banna sieht im Islam die Lösung für alle Probleme der Menschheit. Die Parole „Der Islam ist die Lösung“ zieht sich durch viele seiner Reden und Schriften und wird zum Wahlspruch der MB: „Der islamische Glaube beinhaltet die Idee, die gequälte Welt zu erretten und die verwirrte Menschheit auf den rechten Weg zu leiten“, so al-Banna.<sup>61</sup>

Bereits beim Gründer der MB ist „der Kampf um Palästina“ zentrales Element seiner Ideologie und Mittel der Mobilisierung. Die Charta der Hamas beruft sich auf al-Banna und zitiert ihn mit folgendem Satz: „Israel wird entstehen und solange bestehen bleiben, bis der Islam es abschafft, so wie er das, was vor ihm war, abgeschafft hat.“<sup>62</sup> Al-Bannas Fokus lag nicht nur auf dem „Kampf gegen Israel“, sondern immer auch auf dem „Kampf gegen die Juden“. Unter Antizionismus verstand die MB schon

---

59 Siehe etwa das 1936 verfasste Sendschreiben „An die Jugendlichen“ (ilā š-šabāb), in: Shumareye, Kampf, S. 46–48. Siehe auch S. 53.

60 Ebd., S. 48. Siehe auch S. 53.

61 Ebd., S. 45.

62 Zitiert nach der Charta der Hamas vom 18. August 1988, unmittelbar vor der Präambel.

in ihrer Frühzeit die Vertreibung und Vernichtung aller Juden in ihrem Einflussbereich.<sup>63</sup>

*Yusuf al-Qaradawi (1926–2022)*

Diese ursprünglich für islamische Länder entwickelte Strategie der MB wurde vom späteren Spiritus Rector der MB, Yusuf al-Qaradawi (1926–2022), für muslimische Minderheiten in nicht-islamischen Staaten weiterentwickelt. In den 1980er Jahren bis zu seinem Tod 2022 verkörperte er das, was Bergeaud-Blackler als Frerismus bezeichnet: Eine ideologische Bewegung, die von der MB inspiriert ist und deren Ziele teilt, dabei aber weit über den engen Kreis der Bruderschaft hinausgeht. Eine Bewegung, die durch eine gemeinsame Vision, eine Identität und einen Plan zusammengehalten wird.<sup>64</sup>

Al-Qaradawi wurde zu einem der weltweit erfolgreichsten Fernsehprediger, der ein Millionenpublikum anzog. Das Angebot, oberster Führer (Murschid) der Bruderschaft zu werden, lehnte er mehrfach ab. In seiner lagerübergreifenden Position war es ihm möglich, zum Star der beschriebenen weltweiten politisch-religiösen Bewegung aufzusteigen, die weit über die Kreise der MB hinausreicht.

Er dehnte die strategischen Überlegungen al-Bannas auf muslimische Minderheiten in nicht-muslimischem Umfeld aus und entwickelte dafür, neben anderen islamischen Denkern, eine eigene Theologie des Minderheitenrechts.<sup>65</sup>

In seinem 1990 veröffentlichten und 2000 ins Englische übersetzten Werk „Priorities of The Islamic Movement in The Coming Phase“ setzt sich al-Qaradawi mit den Zielen, Möglichkeiten und Erfordernissen einer „islamischen Bewegung“ in nicht-islamischen Staaten auseinander.<sup>66</sup> Diese müsse sowohl regional als auch national über eine klare Zukunftsvision verfügen und diese auf der Grundlage eines strukturierten, phasenweise gegliederten und detaillierten Plans verfolgen, so al-Qaradawi.<sup>67</sup>

---

63 Nina Scholz, Heiko Heinisch: Die Muslimbruderschaft, die Hamas und der Hass auf die Juden, in: Materie, 19.2.2024: <https://materie.at/gk/die-muslimbruderschaft-die-hamas-und-der-hass-auf-die-juden/> [11.11.2025].

64 Bergeaud-Blackler: Kalifat, S. 29, 41 f.

65 Siehe etwa: Akademie für Verfassungsschutz, Yusuf al-Qaradawi und das Konzept der Wasatiya, Heimerzheim, Juni 2015 oder: Sarah Albrecht: Islamisches Minderheitenrecht. Yusuf al-Qaradawis Konzept des fiqh al-aqalliyat, Baden-Baden 2010 oder: Schlabach: Scharia.

66 al-Qaradawi: Priorities.

67 Ebd., S. 112.

In seinem Buch über das Minderheitenrecht<sup>68</sup> (2001) sieht er ein „Zeitalter der islamischen Erweckung“ aufkommen, in dem sich „die Wiederaufnahme eines vollkommenen islamischen Lebens entfalten könne.“<sup>69</sup> Dieses neue, bereits angebrochene Zeitalter, bestehe aus sieben Phasen, die eine allmähliche Transformation der Gesellschaften einleiteten. In den beiden ersten Phasen bildeten muslimische Communitys ihre genuin islamische Identität heraus. In der dritten und vierten Phase entstand allmählich eine islamische Bewegung. In der fünften Phase wurde über den Bau von Moscheen, Schulen und Organisationen mit dem Aufbau eigener islamischer Institutionen in europäischen Ländern begonnen. In der sechsten Phase, der Gewöhnungsphase, habe sich die nicht-islamische Mehrheitsgesellschaft an die dauerhafte und sichtbare Präsenz des Islam in der Gesellschaft gewöhnt. In der letzten Phase schließlich, der „Phase der Interaktion“, befinden wir uns laut al-Qaradawi aktuell. In dieser Endphase solle die muslimische Minderheit alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um in Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft ihre Werte allgemein durchzusetzen.<sup>70</sup>

Al-Qaradawi bezieht sich dabei auf zwei, bereits vom Gründer al-Banna festgelegte Hauptachsen, auf die sich der Dschihad der Bruderschaft fokussieren müsse: Die islamische Idee und muslimisches Land. Eine der Hauptmissionen der Bruderschaft sei laut al-Qaradawi die Befreiung allen muslimischen Landes von Fremdherrschaft. Damit gemeint sind neben den mehrheitlich muslimischen Ländern alle Gebiete, die schon einmal für den Islam erobert worden waren und wieder verloren gingen. Innerhalb dieser Mission sei die Befreiung Palästinas die wichtigste Pflicht. Laut al-Qaradawis ist die Hamas die Verkörperung des Glaubens des palästinensischen Volkes.<sup>71</sup> Nach dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 sollte sich zeigen, dass diese Überlegungen praktische Wirkung entfalteteten und dass die ideologischen Konzepte der MB nicht nur in Teilen der islamischen Welt, sondern auch an westlichen Universitäten Resonanz gefunden hatten.

---

68 Yusuf al-Qaradawi: *Fi fiqh al-aqalliyāt al-muslima: ḥayāt al-muslimīn fī l-muğtamaʿāt al-uḥrā*, Kairo 2001. In Schlabach: *Scharia finden sich Auszüge in deutscher Übersetzung*, S. 180–229.

69 Zitiert nach: Schlabach: *Scharia*, S. 110.

70 Akademie für Verfassungsschutz, al-Qaradawi, S. 45 f. Siehe auch: Schlabach: *Scharia*, S. 110, 188 und: Institut für Islamfragen der Evangelischen Allianz in Deutschland, Österreich, Schweiz, *Das islamische Minderheitenrecht und der Traum von der islamischen Eroberung des Westens*: <https://www.islaminstitut.de/2012/pressemeldung-zum-islamischen-minderheitenrecht/?cn-reloaded=1>

71 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. 78–80.

*Sayyid Qutb (1906–1966)*

Ein weiterer ideologischer Bezugspunkt der MB sind die theoretischen Überlegungen Sayyid Qutbs, des wichtigsten MB-Ideologen der 1950er und 60er Jahre. Seine programmatische Schrift „Zeichen auf dem Weg“ (Ma‘ālim Fī Al-Tarīq)<sup>72</sup> aus dem Jahr 1962 wird bis heute sowohl von legalistischen als auch von gewaltbereiten Islamisten rezipiert. Qutb entwirft darin das Ziel, die gesamte Menschheit von jeder Form menschlicher Herrschaft zu befreien und allein der Souveränität Gottes zu unterstellen.<sup>73</sup> Die zu Qutbs Zeiten in Teilen der islamischen Bewegung kursierende Vorstellung, der Dschihad sei ein rein defensiver Krieg zur Verteidigung des Islam, weist er als Ergebnis einer äußeren Beeinflussung und „listiger Angriffe der Orientalisten“ zurück.<sup>74</sup> Dieser Vorstellung widersprechend betont Qutb die Bedeutung des „Dschihad mit dem Schwert“ als notwendiges Instrument zur Ausbreitung des Islam und zur Errichtung göttlicher Herrschaft weltweit, sobald seiner Ausbreitung Hindernisse entgegengesetzt werden.<sup>75</sup>

Für die Analyse der gegenwärtigen Strategie der MB spielt Qutb jedoch nur eine begrenzte Rolle. Seine revolutionäre Strategie markiert einen deutlichen Bruch mit dem von Hasan al-Banna entwickelten Modell einer langfristig angelegten Graswurzeltransformation. Während al-Banna auf graduelle gesellschaftliche Durchdringung, Erziehung der Massen und strategische Geduld setzt, plädiert Qutb, gewissermaßen der Trotzki des Islamismus, für eine ideologisch geschlossene Avantgarde und einen revolutionären Umsturz. Die heutige MB, insbesondere die im Westen operierende, orientiert sich weiterhin an al-Bannas evolutionärem Ansatz.<sup>76</sup>

Gleichwohl hat Qutbs Denken tiefe Spuren hinterlassen. Sein prononciertes Freund-Feind-Denken, sein antiwestliches Ressentiment und seine Deutung des Westens als zionistisch gesteuerter Gegenpol prägten die ideologische Struktur der MB nachhaltig. Qutb deutete den Konflikt zwischen Islam und Westen im Kern als Kampf von „Glauben gegen Unglauben“, der über politische und ökonomische Fragen hinausreicht. Dieses Deutungs-

---

72 Das Werk liegt in deutscher Übersetzung vor: Sayyid Qutb: Zeichen auf dem Weg, Köln 2005.

73 Ebd., S. 96.

74 Ebd., S. 80

75 Ebd., S. 80 ff.

76 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S.12f. Siehe auch: Hussam Tammam: Yusuf al-Qaradawi and the Muslim Brothers. The Nature of a Special Relationship, in: Bettina Gräf, Jakob Skovgaard-Petersen: Global Mufti. The Phenomenon of Yusuf al-Qaradawi, S. 55–83, S. 69 f.

muster, das die Auseinandersetzung als ideologisch aufgeladenen, antagonistischen Kulturkampf begreift, wirkt bis heute nach, auch wenn die MB strategisch nicht Qutbs revolutionärem Kurs folgt.<sup>77</sup>

### *Strategiepapiere*

Neben diesen und anderen grundlegenden Texten führender Denker der Bruderschaft belegen zwei Strategiepapiere die Verschiebung des Fokus der Bruderschaft im Westen von den Herkunftsstaaten auf Europa und Nordamerika. Diese Verschiebung markiert den Beginn der zweiten strategischen Phase dessen, was die MB als *Civilization Jihad* bezeichnet. Das erste der beiden Papiere wurde 1982 in Europa verfasst, das zweite 1991 in den USA. Beide zeigen, dass die MB konkrete strategische Überlegungen zur Erreichung ihrer Ziele anstellt.

Das Papier aus dem Jahr 1982 wurde 2001 bei einer Hausdurchsuchung gefunden, die im Zuge der Ermittlungen zu den Anschlägen von 9/11 im Haus des Funktionärs der MB, Youssef Nada, durchgeführt wurde.<sup>78</sup> Es trägt den Titel „Towards a worldwide strategy for Islamic policy“.<sup>79</sup> Einleitend heißt es darin:

„This report presents a global vision of a worldwide strategy for Islamic policy [or ‘political Islam’]. Local Islamic policies will be drawn up in the different regions in accordance with its guidelines. It acts, first of all, to define the points of departure of that policy, then to set up the components and the most important procedures linked to each point of departure; finally we suggest several missions, by way of example only, may Allah protect us.“<sup>80</sup>

In zwölf Punkten wird ein Plan zur Unterwanderung von Gesellschaften skizziert und das langfristige Ziel der Etablierung eines weltweiten islamischen Staates formuliert. Um alle Kräfte auf dieses Ziel hin zu bündeln, sollen lokale und weltweite Machtzentren im Dienste des Islam beeinflusst werden, so das Papier. Die vorgegebene Strategie sieht eine allmähliche Infiltration politischer Institutionen und der gesamten Gesellschaft vor. Muslimbrüder sollen in ihren jeweiligen Aufenthaltsländern in verschiedensten einflussreichen Institutionen tätig werden, um diese im Dienste des Islam zu nutzen. Sie sollen sich an Parlamenten, Gemeinderäten, Gewerkschaften

---

77 Ebd., S. 13 ff.

78 Youssef Nada lebte in der italienischen Enklave Campione d’Italia.

79 Strategiepapier 1982.

80 Ebd., S. 15.

und anderen Vereinigungen beteiligen, um dort die Interessen des Islam zu vertreten und gleichzeitig mit eigenen Vereinigungen und Institutionen in die Domäne der sozialen Dienste vordringen, um in Kontakt zu Menschen zu kommen und ihnen durch islamische Einrichtungen zu dienen.<sup>81</sup> Letzteres ist jene Form der Missionsarbeit (Dawa), mit der die Muslimbrüder bereits im Ägypten der 1930er Jahre ihren Aufstieg einleitete.

An mehreren Stellen des Papiers werden lokale Gruppen und Aktivisten aufgefordert, ihr jeweiliges Umfeld genau zu analysieren, um ihr Vorgehen an dieses anpassen zu können. Die Strategen der MB haben früh verstanden, dass sich die Bedingungen für ihre Arbeit zum einen von Land zu Land unterschiedlich gestalten und sich zum anderen auch innerhalb eines Landes im Laufe der Zeit stark verändern können. Daher hat die Bruderschaft in verschiedenen Ländern entsprechend staatlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen unterschiedliche Formen und Organisationsstrukturen angenommen.

Mohamed Habib, der ehemalige stellvertretende Vorsitzende der ägyptischen MB, beschrieb die dem zugrundeliegende Struktur im Jahr 2008 wie folgt:

„There are entities that exist in many countries all over the world. These entities have the same ideology, principle and objectives but they work in different circumstances and different contexts. So, it is reasonable to have decentralisation in action so that every entity works according to its circumstances and according to the problems it is facing and in their framework.“<sup>82</sup>

Das zweite Strategiepapier trägt den Titel „An Explanatory Memorandum on the General Strategic Goal for the Group in North America“, adressiert also die Kader der MB in Nordamerika.<sup>83</sup> Es wurde im Jahr 1991 von Mohamed Akram Adlouni, einem prominenten Muslimbrüder in den USA, für das Shoura Council der MB in Nordamerika verfasst, gelangte aber erst 2004 im Zuge eines mehrjährigen Gerichtsverfahrens „USA gegen *Holy Land Foundation*“ an die Öffentlichkeit. Eine Grand Jury in Dallas, Texas hatte die mit der MB verbundene *Holy Land Foundation* sowie fünf führende Mitarbeiter wegen finanzieller Unterstützung der Terrororganisation

---

81 Ebd., S. 18, 20.

82 Interview with MB Deputy Chairman in al Ahrar Daily. Ikhwanweb.org, Official Website of the Muslim Brotherhood, June 16, 2008, zitiert nach Vidino, Brotherhood in Austria, S. 5 f.

83 Strategiepapier 1991.

Hamas geklagt. Alle Angeklagten wurden schuldig gesprochen, die führenden Mitarbeiter der Organisation wurden 2009 zu Haftstrafen zwischen 15 und 65 Jahren verurteilt, weil sie 12 Millionen Dollar an die Hamas weitergeleitet hatten.<sup>84</sup>

Im besagten Strategiepapier wird die islamische Machtübernahme der USA als wichtigstes strategisches Ziel der Bruderschaft formuliert. Die Ansiedlung („Settlement“) von Muslimen in den USA sei entscheidend für den Erfolg des Prozesses des „Civilization-Jihad“, denn die USA sei das imperiale Zentrum der Welt. Im „Civilization-Jihad“ solle die USA zu einer gläubigen islamischen Basis („observant Islamic base“) gemacht werden, um von dort ausgehend den weltweiten Erfolg der islamischen Bewegung zu unterstützen.<sup>85</sup>

„The Ikhwan must understand that their work in America is a kind of grand Jihad in eliminating and destroying the Western civilization from within and ‘sabotaging’ its miserable house by their hands and the hands of the believers so that it is eliminated and God’s religion is made victorious over all other religions.“<sup>86</sup>

Neben den bisher aufgezählten Quellen existieren zum einen viele weitere Schriften und Dokumente, in denen die MB ihre Ziele und ihre Strategie darlegt. Zum anderen erschließt sich die Strategie aus dem konkreten Handeln der MB in den vergangenen knapp hundert Jahren. Auch dieses ist Gegenstand der folgenden Analyse.

---

84 Ron Kampeas: Holy Land Founders get life sentences, in: Jewish Telegraphic Agency, 28.5.2009: <https://www.jta.org/2009/05/28/united-states/holy-land-founders-get-life-sentences> [8.8.2025]

85 Strategiepapier 1991, S. 8.

86 Ebd., S. 7.